© Fusion Medical Animation

Tierschutz.
Weltweit.

Internationales Pandemieabkommen

Positionspapier

VIER PFOTEN - Stiftung für Tierschutz

Stand: September 2022

Internationales Pandemieabkommen

One Health und primäre Pandemieprävention: ein ganzheitlicher Ansatz von Mensch, Tier und Umwelt

Als Reaktion auf die weltweiten Auswirkungen der Corona-Pandemie hat die Weltgesundheitsversammlung (World Health Assembly; kurz: WHA) am 1. Dezember 2021 beschlossen, ein Abkommen, eine Vereinbarung oder ein anderes internationales Rechtsinstrument im Rahmen der Verfassung der Weltgesundheitsorganisation (World Health Organisation; kurz: WHO) auszuarbeiten. Dieses Instrument soll dazu dienen, internationale Maßnahmen zur Prävention von sowie zur Vorbereitung und Reaktion auf Pandemien zu stärken und international zu konsolidieren. Am 13. Juli 2022 hat das hierfür eingerichtete zwischenstaatliche Verhandlungsgremium (Intergovernmental Negotiating Body; kurz: INB) bereits einen ersten Arbeitsentwurf veröffentlicht[1]. Ein zweiter Arbeitsentwurf wird bis Mitte November 2022 erwartet. Auf der 76. WHA im kommenden Jahr, soll ein Fortschrittsbericht mit dem Ziel vorlegt werden, das Instrument bis 2024 zu verabschieden.

Da das geplante **internationale Pandemieabkommen** einen wichtigen Schritt zum Aufbau einer widerstandsfähigeren internationalen Gesundheitsarchitektur im Kampf gegen COVID-19 und andere künftige pandemische Bedrohungen darstellt, sind der Inhalt und der Anwendungsbereich von entscheidender Bedeutung. VIER PFOTEN – Stiftung für Tierschutz ist der Ansicht, dass sich ein internationales Pandemieabkommen nicht nur auf technische Lösungen aus dem Bereich der sekundären und tertiären Prävention konzentrieren darf. Diese dienen lediglich der Vorbereitung auf den Fall einer nächsten Pandemie, zum Beispiel durch Erhöhung der Biosicherheit, Forschung und Entwicklung von Impfstoffen oder Überwachungsmechanismen. Ein internationales Pandemieabkommen muss sich zwingend auch auf Maßnahmen der primären Pandemieprävention konzentrieren und die konkreten Ursachen bekämpfen, die das Entstehen von Pandemien begünstigen. Die Regierungen der Mitgliedsländer der WHO müssen sich im Rahmen der Verhandlungen außerdem dafür einsetzen, dass das Abkommen auf dem One-Health-Ansatz nach der Definition des One Health High Level Expert Panel (kurz: OHHLEP) aufbaut[2].

Um künftige Pandemien wirksam zu verhindern, sieht VIER PFOTEN im Bereich der primären Pandemieprävention dringenden politischen Handlungsbedarf. Die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Tier sind hochrelevant, denn Zoonosen verbreiten sich an genau dieser Schnittstelle.

Deswegen fordert VIER PFOTEN, folgende Bereiche bei der primären Pandemieprävention zu berücksichtigen:

- Reduktion tierischer Produkte;
- Abkehr von der intensiven Landwirtschaft und eine verbesserte Haltung landwirtschaftlich gehaltener Tiere;
- Verhindern des Eindringens des Menschen in den Lebensraum von Wildtieren durch die landwirtschaftliche Flächennutzung und der Abholzung für die Futtermittelproduktion;
- Kommerziellen Handel mit und die Haltung von Wildtieren streng regulieren;
- Pelztierfarmen und Lebendtiermärkte beenden.

© Jo-Anne McArthur | Unsplash

1) Stärkerer Fokus auf primäre Pandemieprävention

Der WHO-Bericht „Managing Epidemics" (2018) unterscheidet zwischen fünf Phasen des Auftretens von Infektionskrankheiten: (1) Präemergenz, (2) Auftreten, (3) lokale Übertragung, (4) Epidemie und (5) Pandemie[3]. Bernstein et al. (2022) erkannten jedoch einen sechsten kritischen Schritt, der in der WHO-Analyse nicht berücksichtigt wurde, nämlich den Zeitpunkt des Übergreifens von Krankheitserregern, der im Englischen als „pathogen spillover" bezeichnet wird[4]. Laut ihrer Ansicht gehen Infektionserreger von Tieren auf Menschen über, sobald menschliche Aktivitäten das natürliche Gleichgewicht zwischen Tieren, der Umwelt und dem Menschen stören[5]. Angesichts der Tatsache, dass 75 Prozent aller neuartigen Infektionskrankheiten auf tierische Krankheitserreger zurückzuführen sind[6], ist die Analyse von Bernstein et al. von großer Bedeutung: **Das Verhindern der Übertragung von Infektionserregern an der Quelle (primäre Pandemieprävention) durch einen anderen Umgang mit Tieren und der Umwelt würde es folglich ermöglichen, das Risiko für die Übertragung von Infektionskrankheiten vom Tier auf den Menschen erheblich zu verringern.**

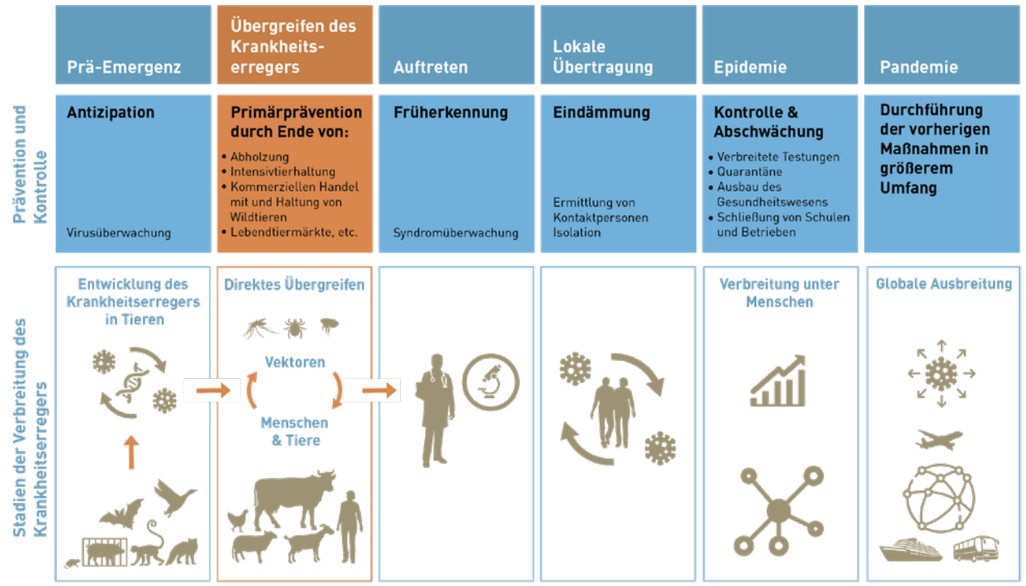

Abbildung 1: Phasen des Auftretens von Krankheitserregern in Anlehnung an Bernstein et al. (2022).

Maßnahmen der primären Pandemieprävention fördern die Gesundheit und das Wohlergehen von Tieren und den Schutz der Umwelt. Sie tragen zudem zur Vermeidung von risikoreichen Praktiken bei. Beispiele für solche risikoreichen Praktiken sind die Haltung zu vieler Tiere auf zu kleinem Raum mit schlechten Haltungsbedingungen, die weit verbreitete Flächennutzung und Abholzung für die Futtermittelproduktion oder unzureichende Vorschriften für den Umgang mit Wildtieren beim Handel und deren Haltung. Ein Bericht der IUCN aus dem Jahr 2022 bestätigt, dass der weltweite Trend zur intensiven Großproduktion von Schweinen, Geflügel und gezüchteten Wildtierarten mit dem pandemischen Auftreten hochpathogener humaner oder zoonotischer Influenzaviren und Coronaviren zusammenfällt[7]. Die Reduktion tierischer Produkte, die Abkehr von der intensiven Landwirtschaft und eine verbesserte Haltung landwirtschaftlich gehaltener Tiere, das Verhindern des

Eindringens des Menschen in den Lebensraum von Wildtieren durch die landwirtschaftliche Flächennutzung und die Abholzung für die Futtermittelproduktion, die strenge Regulierung des kommerziellen Handels mit und der Haltung von Wildtieren, die Beendigung von Pelztierfarmen und Lebendtiermärkten, sowie der Schutz der Biodiversität und Artenvielfalt würden somit dazu beigetragen, das Übergreifen von Krankheitserregern und nachfolgende Ausbrüche zu verhindern[8].

Solche primäre Präventionsmaßnahmen verringern das Risiko von Pandemien und vermeiden somit die hohen Kosten der Eindämmung nach der Übertragung eines zoonotischen Infektionserregers. Derzeit werden jedoch jährlich weltweit nicht mehr als 4 Milliarden US-Dollar für das Verhindern von Spillover-Ereignissen ausgegeben[8]. Zum Vergleich: Die weltweiten Kosten der COVID-19-Pandemie liegen zwischen 8,1 und 15,8 Billionen US-Dollar[9] – ganz zu schweigen von dem Verlust an Menschenleben. Gleichzeitig wird geschätzt, dass Maßnahmen zur primären Pandemieprävention, die die Ursachen für die Übertragung von Krankheitserregern von Tieren auf den Menschen von Anfang an bekämpft, jährliche Investitionen in Höhe von lediglich etwa 20 Milliarden US-Dollar erfordern würde[4].

Die Bekämpfung der Ursachen für das Auftreten von zoonotischen Krankheitserregern zum Schutz der öffentlichen Gesundheit ist die nachhaltigste und kosteneffizienteste Investition, die wir tätigen können, und unterstützt gleichzeitig globale Gesundheits- und Entwicklungsergebnisse. Es ist von größter Wichtigkeit, dass sich ein internationales Pandemieabkommen nicht nur auf Maßnahmen der sekundären und tertiären Pandemieprävention konzentriert, wie zum Beispiel Impfkampagnen, Biosicherheitsmaßnahmen oder die Überwachung von Krankheitserregern, für die derzeit ein erheblicher Teil der Mittel und Ressourcen bereitgestellt wird[4]. Um wirksam zu sein, muss das internationale Pandemieabkommen daher den Maßnahmen zur primären Pandemieprävention Vorrang einräumen, die das Risiko des Auftretens und der Mutation von Zoonoseerregern und deren Übergreifen auf den Menschen erheblich reduzieren.

Forderungen VIER PFOTEN

Im Sinne der primären Pandemieprävention sollte ein internationales Pandemieabkommen...

- ... darauf abzielen, die Rolle von Ernährungssystemen und intensiver Landwirtschaft bei der Verbreitung von Krankheitserregern und der Entstehung von Mutationen ausdrücklich anzuerkennen.
- ... eine Verpflichtung zur Schaffung und Umsetzung von Mechanismen zur Förderung nachhaltiger, regenerativer landwirtschaftlicher Systeme mit ökologischen Ansätzen beinhalten, die im Einklang mit den 10 Prinzipien der Agrarökologie der FAO[10] stehen und geringere Auswirkungen auf Ökosysteme haben. Lokale Bevölkerungsgruppen müssen miteinbezogen werden.
- ... darauf abzielen, die Rolle des Wildtierhandels und der Wildtierhaltung bei der Verbreitung von Krankheitserregern und Mutationen ausdrücklich anzuerkennen.
- ... eine rechtsverbindliche Verpflichtung für die Vertragsparteien enthalten, gezüchtete Wildtiere weder im Inland noch international zu handeln oder zu vermarkten, ohne vorher die Risiken eines solchen Handels bewertet zu haben.
- ... ein vollständiges Importverbot für Wildfänge festlegen.
- ... eine globale Verpflichtung zur weltweiten Abschaffung von Lebendtiermärkten sowie eine Verpflichtung zur Unterstützung von Ländern, in denen diese Praxis existiert, enthalten.
- ... eine rechtsverbindliche Verpflichtung für die Vertragsparteien enthalten, die gesundheitlich hochriskante Praxis der Zucht, Haltung und Tötung von Tieren zur Pelzgewinnung zu beenden.

2) One Health als Leitprinzip des Internationalen Pandemieabkommens

One Health ist ein kollaborativer, transdisziplinärer und multisektoraler Ansatz, der den Zusammenhang zwischen der Gesundheit von Tieren, Menschen und der Umwelt anerkennt. Die im Dezember 2021 überarbeitete Definition des OHHLEP lautet: „One Health ist [...] ein integrierter, vereinheitlichender Ansatz, der auf ein nachhaltiges Gleichgewicht und die Optimierung der Gesundheit von Menschen, Tieren und Ökosystemen abzielt [...]". Ferner wird in dieser Definition die Gesellschaft aufgefordert „[...] zusammenzuarbeiten, um das Wohlergehen zu fördern und Bedrohungen der Gesundheit und der Ökosysteme zu bekämpfen[2]." Das Wohlergehen von Tieren wird in der Definition des OHHLEP als integraler Bestandteil betrachtet.

Die Definition wird offiziell von der sogenannten Quadripartite, die aus der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (Food and Agriculture Organization of the United Nations, kurz: FAO), der Weltorganisation für Tiergesundheit (World Organisation for Animal Health, kurz: WOAH), dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (United Nations Environment Programme, kurz: UNEP) und der WHO besteht, unterstützt.

Die One-Health-Definition des OHHLEP muss in zukünftige internationale und nationale Strategien zur Prävention von sowie zur Vorbereitung und Reaktion auf pandemische Gesundheitsrisiken und Krankheitsausbrüche in allen Politikbereichen miteinbezogen werden, um interdisziplinäre und ganzheitliche Ansätze voranzutreiben. Gesundheitsmechanismen und -prozesse haben zum Teil deshalb versagt, weil sie nicht auf einem ganzheitlichen Verständnis des Zusammenhangs zwischen Mensch, Tier und Umwelt aufgebaut haben. Durch sektorübergreifende Zusammenarbeit können nachhaltige Lösungen für Gesundheitskrisen wie Pandemien in einem gesamtgesellschaftlichen (whole of society) und gesamtstaatlichen (whole of government) Ansatz entwickelt werden.

Forderungen VIER PFOTEN

- Der One-Health-Ansatz, wie er vom OHHLEP definiert wurde, soll das Leitprinzip des internationalen Pandemieabkommens werden.
- Der One-Health-Ansatz, wie er vom OHHLEP definiert wurde, sollte offiziell als ein Leitprinzip in nationale Gesundheitsstrategien aufgenommen und dem INB mitgeteilt werden. Zudem sollte auf nationaler sowie internationaler Ebene anerkannt werden, dass der One-Health-Ansatz nicht nur ein Gesundheitskonzept, sondern ein transdisziplinärer und multisektoraler Ansatz ist, der auch auf andere Sektoren ausgeweitet werden muss.
- Die rechtliche Kohärenz zwischen bestehenden umwelt- und tierbezogenen Verträgen, wie das Übereinkommen über die biologische Vielfalt (Convention on Biological Diversity; kurz: CBD), die Bonner Konvention (Convention on the Conservation of Migratory Species of Wild Animals; kurz CMS), das UN-Übereinkommen gegen die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität (UN Convention against Transnational Organised Crime; kurz UNTOC), sollten gestärkt und deren bestehende Bestimmungen im Sinne eines One-Health-Ansatzes ergänzt werden.
- Eine enge Zusammenarbeit mit bestehenden internationalen Regulierungsgremien, einschließlich des UNTOC, des Washingtoner Artenschutzübereinkommens (Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora; kurz: CITES) und der WOAH sollte angestrebt werden, um Kohärenz mit den entsprechenden Regulierungs- und Umsetzungsmechanismen zu gewährleisten.

3) Stärkere Einbeziehung von Expert:innen und Organisationen der Zivilgesellschaft

Globale Regelwerke, die sich unter anderem mit dem Tier-, Umwelt- und Artenschutz befassen, agieren derzeit außerhalb der Bereiche, die den Schutz der öffentlichen Gesundheit betreffen. Obwohl sich die einschlägigen Mandate in Bezug auf die Überwachung und Verbreitung von Krankheitserregern oft überschneiden – wie die Internationalen Gesundheitsvorschriften (International Health Regulations), das CBD und CITES – mangelt es an Kohärenz und an der Berücksichtigung ihrer Verflechtungen. Dies kann durch eine stärkere Einbeziehung von Expert:innen und Organisationen der Zivilgesellschaft, die sich mit Tiergesundheit, Tierschutz und Umweltschutz befassen, behoben werden. Sie sollten in die Beratungen und Verhandlungen über Gesundheitsvorschriften und entsprechende politische Strategien stärker einbezogen werden. Dies ist notwendig, um das Fachwissen der im Gesundheitsbereich tätigen Personen zu ergänzen. Dies gilt ebenfalls für die Beratungen und Verhandlungen des INB im Zusammenhang mit der Entwicklung des internationalen Pandemieabkommens.

Forderung VIER PFOTEN

- Stärkere Einbeziehung von Expert:innen und Organisationen der Zivilgesellschaft, die sich mit Tier-, Umwelt- und Artenschutz befassen.

4) Einrichtung eines sektorübergreifenden und globalen Koordinierungsmechanismus zur Risikobewertung von zoonotischen Erregern

Um sicherzustellen, dass die Umsetzung des internationalen Pandemieabkommens mit dem vom OHHLEP definierten One-Health-Prinzip sowie dem Ziel der primären Pandemieprävention in Einklang steht, sollte ein sektorübergreifender Koordinierungsmechanismus eingerichtet werden, der die Disziplinen und Sektoren an der Schnittstelle zwischen Umwelt, Tier und Mensch einbezieht. Um dies praktisch umzusetzen, sollte im Rahmen des Pandemieabkommens ein Gremium eingesetzt werden, das Praktiken überprüft, die Menschen, Tieren und der Umwelt schaden und die Verbreitung von Krankheitserregern beschleunigen. Dieses Gremium sollte auch dazu beitragen, alternative risikoarme Systeme zu ermitteln, die die Gesundheit und das Wohlergehen von Mensch und Tier verbessern würden.

Um den Grundsatz der Gleichheit zu unterstützen, sollte dieses Gremium auch die wissenschaftliche und technische Zusammenarbeit und den Aufbau von Überwachungs- und Bewertungskapazitäten (capacity building) fördern[11]. Somit könnten beispielsweise die neuesten Informationen und Daten über die Prävention und Entstehung von und Reaktion auf Pandemien sowie wissenschaftliche Bewertungen der potenziellen gesundheitlichen, ökologischen und sozioökonomischen Auswirkungen von Pandemierisiken ausgewertet werden. Auf dieser Grundlage könnten neue Vorschläge für die Pandemieprävention, -vorsorge und -reaktion entwickelt werden.

Das Gremium könnte ebenfalls die Entwicklung, Umsetzung und Bewertung von internationalen, nationalen und regionalen Strategien, Plänen und Programmen sowie von Richtlinien, Rechtsvorschriften und anderen Maßnahmen, die mit den „Berliner Prinzipien“[12] im Einklang stehen, fördern. Bis zur Bildung eines solchen Gremiums könnte das OHHLEP die Lücke zwischen den evidenzbasierten Informationen aus der Wissenschaft und den politikorientierten Bedürfnissen der Regierungen und Entscheidungsgremien schließen und so zur Umsetzung des internationalen Pandemieabkommen beitragen.

Es liegt im internationalen Interesse, dass alle Regierungen, insbesondere diejenigen mit begrenzten Ressourcen, die richtigen Informationen erhalten, um geeignete Maßnahmen ergreifen zu können, die Ausbrüche von Zoonosen an der Quelle verhindern. Eine finanzielle Unterstützung für diese Zwecke wäre ein deutliches Signal für mehr globale Gesundheitsgerechtigkeit. Wissenschaftler:innen halten beispielsweise die Eindämmung der Abholzung und die Bekämpfung des Handels mit Wildtieren für die kosteneffizientesten Möglichkeiten, um Pandemien[4] zu verhindern. Die Maßnahmen zur Eindämmung der Abholzung bestehen unter anderem in der Abschaffung schädlicher Subventionen, der Unterstützung der territorialen Rechte indigener Völker und der Einführung direkter Zahlungen zum Schutz der Wälder, die die Abholzung unwirtschaftlich machen[9].

Forderung VIER PFOTEN

- Einrichtung eines evidenzbasierten und sektorübergreifenden Koordinierungsmechanismus, der die verschiedenen politischen Disziplinen und Sektoren an der Schnittstelle zwischen Umwelt, Tieren und Menschen einbezieht.

Literaturverzeichnis

1 World Health Organisation. Working draft, presented on the basis of progress achieved, for the consideration of the Intergovernmental Negotiating Body at its second meeting. https://apps.who.int/gb/inb/pdf_files/inb2/A_INB2_3-en.pdf

2 WHO. Tripartite and UNEP support OHHLEP's definition of "One Health." 2021 Dec 1 [Zugriff: 2022 Aug 10]. https://www.who.int/news/item/01-12-2021-tripartite-and-unep-support-ohhlep-s-definition-of-one-health

3 World Health Organization. Managing Epidemics: Key Facts About Major Deadly Diseases. 2018. https://www.who.int/publications/i/item/managing-epidemics-key-facts-about-major-deadly-diseases

4 Bernstein AS, Ando AW, Loch-Temzelides T, Vale MM, Li BV, Li H, Busch J, Chapman CA, Kinnaird M, Nowak K, et al. The costs and benefits of primary prevention of zoonotic pandemics. Sci Adv. 2022;4;8(5):eabl4183. https://www.science.org/doi/full/10.1126/sciadv.abl4183

5 Morse SS, Mazet JA, Woolhouse M, Parrish CR, Carroll D, Karesh WB, Zambrana-Torrelio C, Lipkin WI, Daszak P. Prediction and prevention of the next pandemic zoonosis. The Lancet. 2012;380(9857):1956–1965. https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/23200504/

6 Taylor LH, Latham SM, Woolhouse ME. Risk factors for human disease emergence. Philosophical Transactions of the Royal Society B: Biological Sciences. 2001;356(1411):983–989. https://royalsocietypublishing.org/doi/10.1098/rstb.2001.0888

7 Kock R, Caceres-Escobar H. Situation analysis on the roles and risks of wildlife in the emergence of human infectious diseases. IUCN, Interntaional Union for Conservation of Nature; 2022. https://portals.iucn.org/library/node/49880

8 Alimi Y, Bernstein A, Epstein J, Espinal M, Kakkar M, Kochevar D, Werneck GL, Harvard Global Health Institute, Center for Climate, Health, and the Global Environment at Harvard T.H. Chan School of Public Health. Report of the scientific task force on preventing pandemics. 2021. https://cdn1.sph.harvard.edu/wp-content/uploads/sites/2343/2021/08/PreventingPandemicsAug2021.pdf

9 Dobson AP, Pimm SL, Hannah L, Kaufman L, Ahumada JA, Ando AW, Bernstein A, Busch J, Daszak P, Engelmann J, et al. Ecology and economics for pandemic prevention. Science. 2020;24;369(6502):379-381. https://www.science.org/doi/10.1126/science.abc3189

10 Food and Agriculture Organisation of the United Nations. The 10 elements of agroecology. https://fao.org/3/i9037en/i9037en.pdf

11 Ruckert A, Neves CG, Amuasi J, Hindmarch S, Christina Brux, Andrea Sylvia Winklesr, Helene Carabin. One Health as a Pillar for a Transformative Pandemic Treaty. Global Health Centre, Graduate Institute Geneva; 2021. https://www.graduateinstitute.ch/sites/internet/files/2021-11/policybrief-onehealth-v3.pdf

12 Vetmeduni: ONE HEALTH - Die Berliner Prinzipien. [Zugriff: 2022 Aug 19]. https://www.vetmeduni.ac.at/fiwi-forschungsinstitut-fuer-wildtierkunde-und-oekologie/forschung-arbeitsgruppen-abteilungen/abteilung-conservation-medicine/one-health-die-berliner-prinzipien

Tierschutz.
Weltweit.

Über VIER PFOTEN

VIER PFOTEN erkennt Missstände, rettet Tiere in Not und beschützt sie – diesem Grundsatz fühlt sich die globale Tierschutzorganisation VIER PFOTEN seit mehr als 30 Jahren verpflichtet. VIER PFOTEN hilft weltweit Wild-, Heim- und Nutztieren, die unter katastrophalen Bedingungen gehalten werden.

So setzt sich VIER PFOTEN zum Beispiel für Bären und Großkatzen ein, bringt sie in eigenen Schutzzentren unter und kümmert sich weltweit um Streunerkatzen und -hunde. Außerdem ist VIER PFOTEN in Katastrophen- und Kriegsgebieten im Einsatz, um Tiere zu retten und führt Aufklärungskampagnen durch, damit die Haltungsbedingungen für Nutztiere wie Hühner, Schweine und Rinder langfristig verbessert werden.

VIER PFOTEN konzentriert sich auf Tiere, die unter direktem menschlichen Einfluss stehen: Nutztiere, Heimtiere, aber auch Wildtiere, die unter unangemessenen Bedingungen gehalten werden.

Seit Heli Dungler VIER PFOTEN 1988 in Österreich gegründet hat, ist die gemeinnützige Organisation zu einer globalen Tierschutzstiftung mit Niederlassungen in Australien, Österreich, Belgien, Bulgarien, Deutschland, Frankreich, im Kosovo, den Niederlanden, Südafrika, der Schweiz, Thailand, der Ukraine, im Vereinigten Königreich, den USA und Vietnam herangewachsen. Die Arbeit von VIER PFOTEN basiert auf gründlicher Recherche und wissenschaftlicher Fachkompetenz sowie auf umfangreicher Lobbyarbeit auf nationaler und internationaler Ebene. Ziel der Kampagnen, Projekte und Aufklärungsarbeit ist es, die Öffentlichkeit über Tierleid zu informieren und langfristige, gesetzlich verankerte Verbesserungen für die Tiere zu erreichen.

VIER PFOTEN – Stiftung für Tierschutz
Schomburgstraße 120, 22767 Hamburg
Tel.: +49 40 399 249-0
Fax: +49 40 399 249-99
Mail: office@vier-pfoten.de

Spendenkonto:
IBAN DE30 2001 0020 0745 9192 02
BIC PBNKDEFFXXX

vier-pfoten.de
four-paws.org/linkedin
instagram.com/vierpfoten_stiftung
facebook.com/4pfoten
twitter.com/VIERPFOTEN
youtube.com/4pfoten